

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 70.

Sonnabend, 25. März 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung,

die Aufnahme der Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder betr.

Die Kinder, die Ostern d. J. schulpflichtig werden, sollen

**Montag, den 27. März d. J. im Schulsaale**

(Schulhaus an der Rastanienstraße) aufgenommen werden, und zwar soll die Aufnahme der für

die **Höhere** und **Mittlere** Bürgerschule gemeldeten Kinder **Vormittags 10 Uhr**, die Aufnahme der für die **Einfache** Bürgerschule gemeldeten Kinder **Nachmittags 2 Uhr** stattfinden.

Riesa, am 20. März 1893.

Die Direction der städtischen Schulen.  
Bach.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zu Ehren des Cardinals Fürstbischof Dr. Kopp fand am Donnerstag bei den Majestäten ein Frühstück statt, zu welchem außer dem Ministerpräsidenten, dem Kultusminister und andern hervorragenden Persönlichkeiten auch der Freiherr von Schorlemer Alst mit einer Einladung beehrt worden war. Der Kaiser unterhielt sich, wie der „M. P. G.“ erfährt, sehr lange und sehr angelegentlich mit dem Freiherrn von Schorlemer-Alst.

Im Seniorentenent des Reichstags erklärte Ahlwardt, wie die „Freis. Btg.“ mittheilt, daß er bitte, die Mittheilungen als vertrauliche zu behandeln. Richter protestirte dagegen, indem er ausführte, daß in diesem Falle Ahlwardt öffentlich proklamirte würde, außerordentlich wichtige Enthüllungen gemacht zu haben, während die Mitglieder der Commission alsdann nicht in der Lage seien, die Unrichtigkeit dieser Behauptung darzutun. Sogleich erhob sich der Reichstanzler und erklärte, daß, wenn hier vertraulich verhandelt werden sollte, die Mitglieder der Regierung ihre Sitze verlassen müßten. Die Commission lehnte hierauf die vertrauliche Verhandlung ab. — Ueber die am Mittwoch von Ahlwardt vorgelegten Akten erfährt die „Nat.-Btg.“, daß bei der Verstaatlichung der rumänischen Eisenbahngesellschaft die sämtlichen Akten der letzteren den Bevollmächtigten der rumänischen Regierung ausgehändigt worden sind und daß hierbei Theile der Akten durch Unterschlagung oder Diebstahl abhandeln gekommen sind.

Die Angabe des „D. B. J.“, daß sich die Conservativen des Wahlkreises Friedberg-Arnswalde von Ahlwardt „abgesagt“ hätten, ist unzutreffend. Es handelt sich lediglich um eine conservativ-conservative Versammlung, in der Herr v. Webermeyer-Schönrade sich gegen die Richtung Ahlwardts erklärte. Von einem Beschlusse der Versammlung verlautet nichts.

Es wird jetzt, zu gelegener Zeit, auch die Pauschalverleumdung des socialdemokratischen „Vorwärts“ in Erinnerung gebracht. Bekanntlich veröffentlichte dies Hauptorgan der Socialdemokratie vor einigen Monaten angebliche Quittungen aus dem Welfenfonds, bei denen das Wichtigste, die Namen, fehlte. Auf den Ruf „Namen nennen!“ antwortete der „Vorwärts“ mit Redensarten, Drohungen und leeren Versprechungen. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Auch der Abg. Bebel wurde bekanntlich vom Kriegsminister als Verleumder gezeichnet und fast keine Woche vergeht jetzt, ohne daß gewisse Zeitungen und Redactoren wegen öffentlicher Verleumdung belangt würden; es ist wirklich herrlich weit gekommen im neuen deutschen Reich!

Der Pariser „Temps“ schließt einen triumphirenden Artikel über das „Theater scandaleuses“, welches der deutsche Reichstag jetzt sei, mit folgenden Worten: „Eins ist sicher: was auch weiter sich ereignen mag, mit Recht oder mit Unrecht, man wird in der öffentlichen Meinung nicht den naiven und blinden Glauben an die absolute und unantastbare moralische Reinheit der einst in der großen Aera der Reichsgründung handelnden Personen wiederherstellen können.“

Wie es lam, daß die Centrumspartei, die Herrn Fasangel noch zur Zeit des Baarenschen Prozesses feierte, ihren Genossen als Wahlkandidaten verschmeißt hat, darüber spricht sich der Berliner Mitarbeiter der „St. Petersb. Btg.“ drastisch also aus: „Fragt man sich, weshalb ein um die Centrumspartei so verdienter Mann wie Fasangel jetzt offiziell verleugnet und bekämpft wird, so giebt es nur eine Erklärung: der heutige Vorstand der Centrumspartei fürchtet den rückichtslosen Mann, der zu einem gefährlichen Sprengstoff in der Mitte werden könnte. Denn das morisch gewordene Band des Culturkampfes hält nur noch schlaff die aristokratischen und die demokratischen Theile zusammen. Eine gewisse Gewohnheit des Nebeneinanderlebens, politischer Ehrgeiz und die Erkenntnis, daß der Einfluß der Katholiken in demselben Maße sinken, wie das Centrum sich zer-

splittern würde, sind zur Zeit die gelockerten Klammern, welche die leitenden Centrumsköpfe vereinigen. Je regierungsfähiger die Partei wird, um so mehr Diplomatie ist in ihren eigenen Reihen zur Erhaltung der Disziplin erforderlich und um so lästiger erscheinen Brauseköpfe und Kampfsöhne vom Schlage Fasangel. Mit einem Auge schielt jetzt das Centrum jetzt nach den Mienen des Kaisers. Auf der Landstraße ist ein ungeschlagener Bullenbeißer gut, im Salon wirft er die Rippen um. Und unsere Ultramontanen müssen jetzt sehr höflich frisiert und pomadirt auftreten, wenn ihnen ihr vorläufiges Straußen gegen die Willkürvorlage verziehen werden soll und sie sonstige kleine Geschäfte mit der Regierung machen wollen.“

**England.** Nach mehrmonatlicher Dauer des Ausstandes, welcher großes Elend verursacht hat, gelangten in Lancashire die Arbeiter der Baumwollspinnereien zu einer Einigung mit den Fabrikanten. Die Arbeiter nehmen die Lohnherabsetzung von 7 Pence per Pfund Sterling an. Die Fabriken sollen am Montag wieder eröffnet werden.

**Amerika.** In Memphis und Kennebe hat ein furchtbarer Wirbelwind große Verheerungen angerichtet. Im Thale des Mississippi sind die Städte Tunica und Cleveland fast gänzlich zerstört; in Wisconsin wüthete seit Mittwoch ein furchtbarer Sturm; die Verbindung mit Milwaukee ist unterbrochen. — Ein Telegramm des New-York Herald meldet aus Valparaiso: In der Provinz Rio Grande Do Sul plünderten Anjurgenten die Stadt Alegretta, deren Einwohner lebhaften Widerstand leisteten. General Lillo, der Führer der Regierungstruppen, marschirt auf die von den Anjurgenten besetzte Stadt Bage vor.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 25. März 1893.

— Mit gestern haben die öffentlichen Prüfungen an der städtischen Schule ihren Abschluß gefunden, nachdem sie am Sonnabend voriger Woche begonnen, also volle acht Tage gedauert hatten. Trotzdem, daß die Zeit auf die einzelnen Klassen möglichst niedrig bemessen worden war, hatte es doch dieses ziemlich langen Zeitraums bedurft, um die sämtlichen 63 Klassen durchzunehmen. Hierunter entfallen auf die Einfache Knabenschule 8, die Einfache Mädchenschule 9, die Mittlere Knabenschule 7, die Mittlere Mädchenschule 8, die Höhere Knabenschule 5, die Höhere Mädchenschule 7, die Allgemeine Fortbildungsschule 6 und die Gewerblüche Fortbildungsschule 3 Klassen. Die Schülerzahl und demzufolge auch die Zahl der Klassen hat sich eben in dem letzten Jahrzehnt sehr beträchtlich vermehrt. Dazu kommt, daß diesmal auf die Turnprüfungen eine längere Zeit als sonst verwendet worden ist; es sind alle Turnklassen, zusammen 19, an die Reihe gekommen. Es sollte den Eltern bez. den Besuchern der Turnprüfungen einmal ein genauer Einblick in den Plan und die Methode des Schulturnens verschafft werden, denn das Turnen ist unter den Unterrichtsfächern noch dasjenige, welches im Publikum immer noch die wenigste Beachtung und Würdigung findet, und doch sind die Leibesübungen ebenso notwendig wie die Ausbildung des Geistes, zumal in der Stadt, wo der Schuljugend weniger Zeit und Gelegenheit zur körperlichen Gymnastik geboten wird als auf dem Lande. Die Ergebnisse der Prüfungen waren auch diesmal im Allgemeinen recht erfreuliche; die Prüfungen haben von Neuem gezeigt, daß die Schule redlich bemüht ist, ihre hochwichtige Aufgabe an dem Werke der Jugendbildung und Jugenderziehung nach bestem Wissen und Können zu erfüllen. Wenn dies nicht an allen Kindern in wünschenswerther Weise gelingt, so liegt die Schuld zunächst an den Kindern selbst, vielfach auch am Elternhause. Die Schule bedarf eben zu einer ersprießlichen Thätigkeit der Unterstützung des Elternhauses; Beide sollen Hand in Hand gehen und nur so kann bezüglich des Unterrichts und insbesondere bezüglich der Erziehung das

erreicht werden, was erreicht werden soll. Darum sind auch die öffentlichen Schulprüfungen vorzugsweise der Eltern wegen da; diese sollen sich dabei überzeugen, was und wie an ihren Kindern gearbeitet wird, und darum ist es auch Pflicht jedes Vaters und jeder Mutter, sich die kurze Zeit abzumühen und den Prüfungen ihrer Kinder beizuwohnen. Die Schule selbst bedarf dieser Prüfungen nicht; denn das Urtheil über jedes einzelne Kind ist im Laufe des Schuljahres gewonnen worden und wird durch die Resultate der Prüfung nicht im Mindesten beeinflusst. So werden auch die Jenuren nach den Jahresleistungen und nicht nach den Ergebnissen der Prüfung gegeben und ebenso ist es schon vor der Prüfung festgestellt, welches Kind nach der höheren Klasse veretzt werden kann und welches in derselben Klasse bleiben muß. Aber die Eltern sollen durch ihre Theiligung an den Prüfungen zeigen, daß sie sich für die Arbeit der Schule interessieren. Sie sollen das nicht sowohl im Interesse der Schule, als vornehmlich im Interesse ihrer Kinder selbst thun; denn gerade dadurch erhalten die Kinder den besten und wirksamsten Ansporn zum Fleiß und Vorwärtstreben. Wenn aber die Kinder sehen, daß Vater und Mutter von der Prüfung so gut wie keine Notiz nehmen, sich darum nicht bekümmern, dann werden sie selbst gleichgültig und in weiterer Folge nachlässig in ihren Schularbeiten, so daß es dann der Lehrer mit den besten Willen nicht erzwingen kann, aus ihnen fleißige und strebsame Schüler zu machen. Natürlich sollen die Eltern auch sonst öfters Gelegenheit nehmen, sich von den Leistungen ihrer Kinder zu überzeugen; eine wiederholte Durchsicht der Arbeitshefte und gelegentlich eine Rücksprache mit dem Lehrer wirken da Wunder. Man kann wohl aber behaupten, daß Eltern, die den Schulprüfungen keine Aufmerksamkeit schenken, daß die sich auch sonst wenig um die Schularbeiten ihrer Kinder bekümmern. Der Besuch der diesjährigen Prüfungen bei uns war namentlich in den Mädchenklassen der Mittel- und Höheren Bürgerschule sehr gut, in den Knabenklassen dieser beiden Abtheilungen befriedigend, dagegen ließ er in den Klassen der Einfachen Bürgerschule zu wünschen übrig. — Wäge auch auf der Arbeit des nunmehr verflohenen Schuljahres ein reicher Segen ruhen und mögen die Kinder stets dessen eingedenk sein, daß sie nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen. Die Erkenntnis dieser Wahrheit würde der Schule ihre Arbeit sehr erleichtern.

— Heute Vormittag von 9—11 Uhr fand in der Aula der Schule an der Rastanienstraße die feierliche Entlassung derjenigen Kinder statt, die ihre Schulzeit beendet haben. Die Abschiedsrede an die Knaben hielt Herr Oberlehrer Weidemüller und gab derselbe den abgehenden Schülern, ausgehend von dem Dichterworte: „Es träumen und reden die Menschen viel von besseren künftigen Tagen,“ als Leitwort für ihr Leben den Spruch 1. Tim. 6, 6: „Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen!“ mit auf den Weg. Herr Schuldirektor Bach legte seinem Abschiedswort an die Mädchen den 121. Psalm, den herrlichen Gesang der jüdischen Festpilger, zu Grunde und führte den abgehenden Schülerinnen zu Herzen, daß der Pater Israels auch ihnen auf ihrer Wanderung durchs Erdenleben Steden und Stad, Schutz und Schirm sein möge. Dem feierlichen Acte wohnten neben dem gesammten Lehrercollegium viele Eltern der Kinder bei. Morgen, am Sonntag Palmamum, werden diese Kinder an heiliger Stätte eingeweiht und confirmirt werden. Wäge ihnen das, was die Schule während der acht Jahre ihnen geboten, in der ersten Schule des Lebens, in die sie nunmehr eintreten, zum Theil und reichen Segen für Leib und Seele, für Geist und Gemüth werden.

— Auf Anordnung des königl. sächs. Ministeriums des Innern ist ein neues Verzeichniß des Medizinal- und veterinärärztlichen Personals im Königreiche Sachsen bearbeitet worden und unter dem Titel „Das Medizinal- und veterinärärztliche Personal und die dafür bestehenden Lehr- und Bildungs-Anstalten im Königreiche Sachsen am